

BASEL LIVE. MAGAZIN

GEORG HEITZ
LEBEN IN CHICAGO

BUVETTEN UND BARS
ENDLICH DRAUSSEN

SUPPORT
YOUR
LOCALS



DIE ZUKUNFT DER FREIEN STRASSE

Die Freie Strasse gewinnt ihre Freiheit zurück

Im August beginnt die erste Etappe der Umgestaltung der Freien Strasse und ihrer Anschlussgassen. Ein spannendes Projekt, das zu einer sicht- und spürbaren Aufwertung und Modernisierung der in die Jahre gekommenen Zentrumsstrasse führen wird.

Daniel Schaub

Die Freie Strasse. Für viele ein Inbegriff für Basel wie das Münster, die Fasnacht, der FCB oder die Museen. Doch die Strasse ist arg in die Jahre gekommen, wahlweise wird von Flickwerk, Verelendung, Stolperfalle und Schandfleck gesprochen. Dabei bietet die Freie Strasse mit ihrer historischen Kulisse, ihrer zentralen Lage und ihren noch immer vorhandenen traditionellen Geschäften viel Voraussetzungen für eine wahre Flanier- und Einkaufsmeile.

Und diese soll es nun – nach Jahrzehnten der Ausbesserungsarbeiten – in einem kompakten Projekt des Tiefbauamts geben. Seit 2015 gibt es das «Gestaltungskonzept Innenstadt» des Kantons Basel-Stadt, Teile davon sind bereits umgesetzt. Am 3. August nun starten die Arbeiten des wohl wichtigsten Kernstückes, der Umgestaltung der Freien Strasse und ihrer anschließenden Gassen. Mit 15,6 Millionen Franken wird die Geschäftsstrasse von ihren lästigen Trottoirs und von vielen Schildern und weiteren Hindernissen befreit und zu einem optisch anspre-

chenden, zeitgemässen und nutzungsgerechten Gesamtobjekt aufgewertet.

FÜNF ETAPPEN IN DREI JAHREN

Fünf Bauetappen sind bis Ende 2023 vorgesehen (vgl. Box), begonnen wird mit dem Abschnitt zwischen dem Bankenplatz und der Barfüssergasse, danach geht es in vier Abschnitten weiter bis hinunter zum Marktplatz. Die IWB nutzen die Bauphase zur kompletten Erneuerung der Energie-, Telekommunikations- und Wasserversorgungsleitungen und schliessen die



Blick vom Aussenbereich der Schlüsselzunft nach oben in die Freie Strasse. Rechts geht es in die Rüdengasse.



Der gleiche Blickwinkel auf einem Bild von 1961: Als das Auto die Stadt eroberte ...

Gebäude gleichzeitig an das Fernwärmenetz an. Seit diesem Frühjahr laufen bereits die ersten Sanierungen der Kanalisations-Hausanschlüsse. Diese technischen Arbeiten sind ein ebenso wichtiger Bestandteil des Gesamtprojekts und machen rund die Hälfte des Volumens aus.

Im Zentrum der Umgestaltung stehen indes die folgenden Belagsarbeiten, die in jeder Etappe abschliessend erfolgen werden und die ganze Breite von Hauszeile zu Hauszeile umfassen – ohne die heute lästigen Trottoirs. Verarbeitet werden in der Freien Strasse Platten aus Alpnacher Quarzsandstein, die schon an anderen Orten der Basler Innenstadt, zum Beispiel an der Greifengasse oder an der unteren Gerbergasse, verlegt worden waren.

PLATZÄHNLICHE VERHÄLTNISSE

Der Dreizackbrunnen am Fuss des Münsterbergs wird um einige Meter Richtung Freie Strasse eingerückt und rückt künftig seiner historischen Position wieder ein Stück näher. Auch der Strassenbaum an der Bäumleingasse wird etwas in Richtung Freie Strasse verschoben und neu mit einer Rundbank versehen. Ein schattiger Verweilplatz, ganz nach dem Konzept, das die Aufenthaltsqualität an der Freien Strasse künftig markant erhöhen soll. Genauso wie ein neuer Trinkbrunnen an der Rüdengasse. Die Freie Strasse. Endlich befreit sie sich von ihren Altlasten. Und endlich wird sie wieder ein Vorzeigestück von Basel sein. Weitere Informationen: www.tiefbauamt.bs.ch/freie-strasse

Die fünf Bauetappen

- Etappe 1:** August 2020 bis Anfang 2021
Bankenplatz bis Barfüssergasse
- Etappe 2:** Jahr 2021
Barfüssergasse bis Streitgasse
- Etappe 3:** Ende 2021 bis Mitte 2022
Streitgasse bis Pfluggässlein
- Etappe 4:** Mitte 2022 bis Anfang 2023
Pfluggässlein bis Rüdengasse
- Etappe 5:** Jahr 2023
Rüdengasse bis Marktplatz





Mathias F. Böhm,

Geschäftsführer Pro Innerstadt Basel

Warum braucht es eine neue Freie Strasse?

Für eine moderne, zeitgemässe Stadt ist es extrem entscheidend, dass sich die Leute in jeder Beziehung wohl fühlen. Dies ist in der Freien Strasse aus den bekannten Gründen heute nicht mehr der Fall. Mit der Umgestaltung können wir mit einer viel besseren Raumnutzung die Aufenthaltsqualität erheblich steigern, wir können die Flächen vielseitiger bespielen. Eine Innenstadt muss eine gewisse Wertigkeit haben, gerade in der Schweiz, wo man einen hohen Standard erwartet.

Was sind die Hauptvorteile der Neugestaltung?

Sehr wichtig ist die Nivellierung ohne bisherige Hindernisse wie die Trottoirs und den ganzen Schilderwald. Das bringt nicht nur optisch enorme Vorteile, sondern auch logistisch für die Zulieferer. Durch die Verwendung von hochwertigem Material für die Beläge ergibt sich auch ein einheitliches Bild in grossen Teilen der Innenstadt.

Dann soll die Freie Strasse also wieder die Vorzeigestrasse Basels werden?

Wir sind in den vergangenen Jahren bewusst von diesem Bild abgerückt. Gewiss hat die Freie Strasse aufgrund ihrer zentralen Lage eine gewisse Magnetwirkung, aber ich finde es im gesamten Umgestaltungsprojekt enorm wichtig, dass auch die Rund- und Seitengassen zur Freien Strasse mit einbezogen werden und so die Durchgängigkeit dieses Areals auch



Auch die Streitgasse wird mit dem neuen Belag aufgewertet.

baulich betont werden kann. Und ich hoffe, dass sich dieses Gesamtbild später auch bis zum Aeschensplatz hin erweitern lässt.

Bevor die Vorzüge genossen werden können, wird nun erst in fünf Etappen gebaut. Wie soll diese Phase gestaltet werden?

Niemand hat primär Freude an Baustellen. Aber auch während der Bauphase sind viele Leute in der Stadt, die neugierig sein sollen, was hier entsteht. Mit verschiedenen Aktionen wollen wir das Gefühl der späteren Nutzung schon vermitteln. Das beginnt bei optischen Kaschierungen der Baustellenbereiche, führt aber auch zu Zonen, in denen wir die spätere Verweilqualität schon

zeigen und leben wollen. Eine Agentur befasst sich derzeit mit entsprechenden Ideen. Bei allem soll in der Bauphase die grosse Vorfreude auf die hohe Attraktivität der Innenstadt in Zukunft im Fokus stehen.

Und was passiert mit den Geschäften während der Bauzeit?

Natürlich werden wir allfällige Nachteile abzufedern versuchen. Wir nutzen die Zeit aber auch für innovative Modelle. Seit dem 3. Juni läuft unser neuer Concept Store an der Streitgasse, der auch Vorbild sein soll für künftige Nutzungen in der Freien Strasse. Der Angebotsmix soll, insbesondere auch durch die verstärkte Rückkehr von Gastronomie, künftig sehr breit sein.



Matthias Fluri

Gesamtprojektleiter Tiefbauamt BS

Welche besonderen baulichen Herausforderungen stellen sich bei diesem Projekt?

Es sind weniger bautechnische Problemstellungen als die Rahmenbedingungen. Wir bewegen uns im Zentrum von Basel an einem Ort mit vielen Geschäften, Anwohnenden und Passanten. Wir operieren also quasi «am offenen Herzen». Es handelt sich um eine Grossbaustelle in engen Platzverhältnissen. Es braucht Konzepte für die Anlieferung und auch den Handwerkerverkehr, die logistisch sehr gut durchdacht sind. Ich bin sehr froh, dass wir hier auf sehr erfahrene Planungs- und Baufirmen zählen können.

Hat diese Ausgangslage auch zur Etablierung in fünf Bauphasen geführt?

Ja, es ist nicht möglich, die gesamte Freie Strasse in einem Zug zu erneuern. Der Vorteil ist, dass die einzelnen Abschnitte nur relativ kurz und intensiv von den Bauarbeiten betroffen sind und dann den fertigen Zustand inklusive Oberflächen zeigen. Danach sind wir wieder weg und man kann sich schon über die neue Situation freuen.

Warum «müssen» der Dreizackbrunnen und der Baum an der Bäumleingasse «gezügelt» werden?

Wir haben an der Freien Strasse genau dort zwei erweiterte Strassensituationen, die sich anbieten, platzähnliche Verhältnisse zu schaffen, die dann weit vielseitiger genutzt werden können und den

Flanier- und Verweilcharakter der Strasse zusätzlich betonen sollen. Durch die Versetzung betonen wir einerseits diese beiden Elemente, andererseits heben wir den Platzcharakter stärker hervor. Der Brunnen kommt gleichzeitig an seine historische Position, bevor er im Zuge der Strassennutzung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach hinten geschoben worden war.

Wie bewährt sich die Materialisierung, die ja schon an anderen Standorten genutzt wurde?

Mit den Rheinwacken in der Barfüsser- und Kaufhausgasse stellen wir die optische Verbindung zur Barfüsserkirche her. Die Steine stammen aus dem Rhein und Flüssen der Region. Die Platten aus Alpnacher Quarzsandstein sind sehr widerstandsfähig, hochwertig und von langer Lebensdauer. Wir haben diese schon andernorts in Basel verbaut und die Erfahrungen sind gut. Durch diese Platten erhält das Innerstadtbild einen roten Faden, der für die Wiedererkennung sehr wichtig ist.

Auf was darf sich Basel vor allem freuen nach Abschluss der Bauarbeiten Ende 2023?

Die einheitliche Oberfläche auf die ganze Breite wird hochwertig und zeitgemäss und stellt einen grossen Mehrwert zur heutigen Situation dar. Bei meinen Gesprächen mit Geschäftsbetreibern und Anwohnern habe ich vermehrt die Bemerkung aufgeschnappt: «Alles, was ihr an der Strassenoberfläche machen werdet, ist besser als der jetzige Zustand.» Die neue Freie Strasse bietet neue Möglichkeiten für das Flanieren, die Gastronomie, aber auch für bewährte Anlässe wie die Fasnacht oder den Weihnachtsmarkt. Während diesen beiden Events finden übrigens keine Bauarbeiten statt.



Urs Preisig,

Präsident Quartierverein Innerstadt

Sie wohnen seit 44 Jahren an der Freien Strasse 44 – was löst die nun beginnende Umgestaltung des Strassenzugs in Ihnen aus?

Mein Credo in dieser Sache heisst: «Dass ich das noch erleben darf!» Schon vor mehr als einem Vierteljahrhundert, damals noch unter Regierungsrat Christoph Stutz, wurde eine Sanierung initiiert. Die Hauptabwasserleitung sollte erneuert werden und danach kam die Idee auf, die ganze Strasse zu planieren, schon damals war ein Plattenbelag angedacht. Es war eine Preisfrage. Bei den Haus- und Ladenbesitzern wurde eine Million Franken an Beiträgen zur Deckung der Mehrkosten gesammelt, doch am Ende konnte man sich nicht auf einen vernünftigen Belag einigen.

Und die Sache verlief im Sand ...

Auch unter Stutz' Nachfolgerin Barbara Schneider wurde etwas gemacht, vor dem Haus Nummer 44 wurde eine Teststrecke eingerichtet. Am Ende hatten wir hälftig eine Pflasterung, einen Schwarzbelag auf der Strasse und Platten auf den Trottoirs, über die die Leute heute stolpern. Das Ganze hielt gerade eine Woche; als vis-à-vis ein Sportgeschäft einzog, rissen sie die Platten auf dem Trottoir wieder raus und ersetzten den Eingangsbereich mit einem Schwarzbelag. In den letzten 20 Jahren ist nichts mehr gegangen, heute ist alles nur noch grauenhaft und gefährlich.

Das heisst, die Umgestaltung ist überfällig?



Von der Bäumleingasse Richtung Barfüsserkirche – der «neue Look» im oberen Bereich der Freien Strasse.

Ja, sie ist dringend nötig, die Strasse befindet sich schon in einem zu langen Schlaf. Ausserdem gibt es in einer Fussgängerzone de jure weder ein Trottoir noch eine Fahrbahn. Beides aber haben wir in der aktuellen Freien Strasse noch. Auch deshalb braucht es dieses Projekt. Die Freie Strasse ist DIE Strasse in Basel, wenn ich einem Auswärtigen sage, dass ich dort wohne, weiss er sofort, wo das ist.

Die Freie Strasse wird von Haus zu Haus mit Platten belegt sein. Was bedeutet das?

Diese komplette Einebnung ist wichtig, vor allem für den Verkehr. Es gibt keine eigentliche «Fahrbahn» mehr, auch wenn durch die Abwasserrinnen auf beiden Seiten eine Art Mittelstreifen angedeutet wird. Durch die Neugestaltung wird der Verkehr, und dazu zähle ich auch die Velos, mit Ausnahme der Lieferanten, in einer Fussgängerzone nichts mehr verloren haben. Neben den geplanten Polleranlagen an der Rittergasse und bei der

Einfahrt am Bankenplatz setzt sich der Quartierverein Innerstadt noch für eine vergessene Polleranlage an der Streitgasse ein.

Auf was freuen Sie sich am meisten?

Auf die optische Beruhigung und die inhaltliche Belebung. Oder wie der Basler sagt: dass alles wieder «e Gattig macht». Dass man sich auf Stühle (Dank an Pro Innerstadt) oder Rundbänke setzen kann, draussen einen Kaffee geniessen kann. Es gibt doch nichts Schöneres. Insgeheim wünschen sich alle eine moderate Zunahme der Gastronomie in der «Freie». Insbesondere wünschen wir uns Tagesrestaurationen mit Boulevardbereich. Angst, dass es später aussehen wird wie in der Steinenvorstadt, müssen wir sicher nicht haben.

Kurz nach diesem Interview erfuhr Urs Preisig von der Kündigung seiner Wohnung an der Freien Strasse 44. Er wird voraussichtlich Präsident des Quartiervereins Innerstadt bleiben und seine Grundhaltung zur Freien Strasse wird sich auch von seinem neuen Wohnsitz (extra muros) aus nicht verändern.



Urs Mezger,
Inhaber Mezger Uhren und Juwelen

Was erwarten Sie von der Umgestaltung der Freien Strasse?

Natürlich hat die Freie Strasse in den letzten Jahren eine Form von optischer Verelendung erfahren. Ich möchte aber nicht in das Lied einstimmen, das fast schon zum guten Ton gehört, nämlich, dass in Basel vieles schlecht ist. Im Gegenteil, ich bin der Meinung, dass Basel ein hervorragendes Pflaster ist für den Detailhandel, mit einem kaufreudigen Publikum und einigen wohlhabenden Leuten auch in der Agglomeration. Das moderne Konzept einer boulevardartigen neuen Freien Strasse finde ich sehr toll, aber man muss auch wissen, dass es damit allein nicht getan ist. Es wird auch an den Ladenbesitzern liegen, davon profitieren zu können.

Wie meinen Sie das konkret?

Man kann nicht ein Erstklasse-Ticket anbieten und dafür nur Holzklasse-Service anbieten. Das betrifft das Personal, die Präsentation und das Angebot. Der Detailhandel muss hier in die Vorleistung gehen, gerade bei höherpreisigen Angeboten ist Basel nicht zwingend der Nabel der Welt. Ich nenne nur ein kleines Beispiel: Wir sind eines der letzten Geschäfte, die an Weihnachten mit einer aufwendigen Dekoration aufwarten.

Ihr Geschäft an der Ecke zur Bäumleingasse wird in der ersten Etappe der Umgestaltungsarbeiten betroffen sein. Wie schätzen Sie das ein?

Wir haben eine achtwöchige Ladenschliessung aufgrund der Corona-Krise hinter uns, es kommen die Sommerferien und danach die Baustelle. Da kann man schon auf die Idee kommen, dass es nicht so gut kommt. Wir werden weiter kreativ sein müssen und die Situation laufend intensiv beobachten. Wir dienen ja auch als «Teststrecke», auf der die Bauleitung Erfahrungen sammeln kann, wie alles funktioniert. Aber wir haben immerhin den Vorteil, dass wir die Baustelle Anfang 2021 als Erste hinter uns haben.

Gibt es etwas, das Ihnen am Umgestaltungsprojekt besonders gefällt oder Ihnen Sorgen macht?

Ich bin beeindruckt, wie gut bisher die Zusammenarbeit funktioniert. Pro Innerstadt ist gut involviert, es finden regelmässige Anwohnerinformationen statt, an denen uns versprochen wird, dass es keine Probleme, sondern nur Lösungen gibt. Sehr positiv ist auch, dass wir die Köpfe und Kontakte in der Projektleitung kennen.

Auf was freuen Sie sich, wenn das Projekt dereinst abgeschlossen sein wird im Jahr 2023?

Ich bin jetzt 62, also freue mich dann auf meine Pensionierung. Nein, Spass beiseite. Ich freue mich auf diese Aufwertung der Innerstadt und auf die Belebung unserer Geschäfte. Basel und gerade unsere Branche, der nun auch noch die Basel World wegfällt, kann es gut gebrauchen.